

Calmer Wochenblatt

№ 134.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Anzeigenspreis 10 Bfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 15 Bfg.

Samstag, den 12. Juni 1909.

Bezugspreis: I. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Trügerl. Mf. 1.26, Postbezugspreis: I. d. Cris- u. Nachbarschaft 1/2 Jährl. Mf. 1.20, im Fernverkehr Mf. 1.30. Bestellt in Württ. 30 Bfg., in Bayern u. Reich 40 Bfg.

Tagesneuigkeiten.

Calw 11. Juni. Der Weg auf den hohen Felsen ist in der letzten Zeit einer Korrektur unterzogen worden. Die Klagen über den schlechten und beschwerlichen Zugang sind schon alt. Verschiedene Projekte kamen wohl zur Beratung, aber nicht zur Ausführung. Da nun aber die Stadt im vergangenen Jahre 2 Grundstücke auf dem hohen Felsen erworben hat, so konnte zur Verbesserung des Weges geschritten werden. Der unbequemste Teil des Weges lag auf dem Zugang von der Hengstetter Steige aus. Eine Abhilfe des unangenehmen Zustandes des Aufstieges war hier dringend geboten. Die überaus steilen Staffeln zwischen den 2 Gärten sind durch Verteilung auf eine größere Strecke soweit als möglich zweckdienlich verlegt und geändert worden. Die Hauptverbesserung liegt in der Schaffung eines ganz neuen Weges oberhalb des Schütz'schen Gartens bis zum eigentlichen hohen Felsen hin. Der neue Zugang vermeidet möglichst die Anlage von Stufen und führt ganz bequem bergan. Auf der Höhe des hohen Felsen (früher Kartoffelfeld) ist eine Anlage mit Pflanzen und Bänken vorgesehen, so daß auch dieser Teil ein besseres Aussehen und mehr Schatten erhalten wird. Im Hintergrunde der Anlagen könnte später eine Schutzhütte aufgestellt werden, die den Charakter des hohen Felsens nicht im mindesten beeinträchtigen würde, da der eigentliche Felsblock vollständig frei und in seiner jetzigen Gestalt erhalten bliebe. An dem Aufstiege von der Hirsauer Straße her wurde nichts geändert. Die gemachten Verbesserungen erleichtern den Zugang zum hohen Felsen wesentlich und werden einen Spaziergang auf den schönen Aussichtspunkt noch beliebter machen. Ein noch besserer und weit angenehmerer Weg hätte sich aber herstellen lassen, wenn man den Zugang zwischen dem Schütz'schen und Gumbert'schen Garten aufgegeben und den Aufstieg außerhalb der Stadt weiter hinauf an das kleine Wäldchen bei der Abzweigung des Neuhengstetter Fußweges verlegt hätte. Auf dem dort bereits bestehenden breiten Weg wäre man sehr leicht auf den hohen Felsen gekommen; auch der Abstieg wäre besser geworden, wenn man den Weg an dem Kirchherr'schen Hause vorbei bis zum Wassergraben gewählt hätte. Mit der Korrektur des Weges zum hohen Felsen ist zugleich eine Kanalisierung der Hengstetter Steige verbunden.

Altensteig 11. Juni. Aus Anlaß der 25jährigen Amtstätigkeit des Stadtschultheißen Welker wurde diesem in der letzten gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien eine Bismarckbüste mit einer Widmung überreicht und der Dank für seine treuen Dienste ausgesprochen.

Stuttgart 11. Juni. Die Kandidatur für den Bezirk Herrenberg wurde gestern, wie der „Schwäb. Merf.“ hört, durch eine Abordnung von Wählern verschiedener Berufskreise dem Dekonomierat Ruoff in Niederreuthin angeboten, der, wie der Abgeordnete Guoth, politisch auf dem Boden der Deutschen Partei steht. Dekonomierat Ruoff hat sich Bedenken erbeten.

Stuttgart 11. Juni. Die Zweite Kammer setzte heute nachmittag die Beratung des Eisenbahnbankreditgesetzes fort. In Art. 7 wer-

den für Erweiterungen und Verbesserungen an den im Betrieb befindlichen Bahnen 11 135 000 M. bestimmt. Das Haus genehmigt 50 000 M. als erste Rate für die Erweiterung der Station Asperg, nachdem Reil (Soz.) im Interesse der Betriebssicherheit auf der bedeutendsten Strecke des Landes eine rasche Fortsetzung der Vorarbeiten und Ministerpräsident v. Weizsäcker eine unübelst rasche Förderung der Pläne zugesagt hatte, ferner 200 000 M. als 5. und letzte Rate für die Erweiterung des Bahnhofes Feuerbach, dessen Neubau in den nächsten Tagen eröffnet werden kann; 800 000 M. als erste Rate für die Erweiterung des Bahnhofes Göppingen, 350 000 M. als erste Rate für die Erweiterung der Station Eslingen, 2300 000 M. als 6. Rate für die Erweiterung des Bahnhofes Ulm, 800 000 M. als 4. Rate für die Erweiterung des Bahnhofes Pforzheim, 120 000 M. als 2. Rate für die Erweiterung der Station Dill-Weiskirchen, 160 000 M. für den Bau eines Kreuzungsbahnhofes auf der Station Mönch-Neuhausen, 270 000 M. als 3. Rate für die Erweiterung des Stuttgarter Westbahnhofes, 1 Mill. M. als 4. Rate für die Erweiterung des Bahnhofes Reutlingen. Dr. Bauer (B.) verbreitete sich über die Frage der Anlage von Kläranlagen. In Reutlingen hätte man ohne eine solche Anlage auskommen können. Weiterhin wurden genehmigt für Bahnhofserweiterungen in Tübingen einschließlich der dortigen Werkstätten als 3. Rate 1 500 000 M., in Schweningen als 2. Rate 300 000 M., in Balingen als 2. Rate 250 000 M., für die Durchführung der Bahnsteigsperre als 4. und letzte Rate 175 000 M. Sie erfordert insgesamt 1 675 000 M. Haner (B.) bemerkte, hätte man heute die erste Rate zu bewilligen, so müßte man die bekannte Rücksichtslosigkeit im Sparen walten lassen. Trotz verschiedener Vorteile habe die Bahnsteigsperre erhebliche Nachteile. Das Zugbegleitungspersonal sei vielfach ungenügend. Der Aufsichtsmangel berge große Gefahren in sich und habe auch Zugverspätungen im Gefolge. Die Beachtung der Sicherheitsvorschriften könne nicht mehr genügend überwacht werden. Wünschenswert sei die Einführung von Schutzhütten für das Personal der Bahnsteigsperre. Mattutat (Soz.) führte aus, die Bahnsteigsperre sei eine zweckmäßige Einrichtung, wenn sie praktisch durchgeführt werde, was bei uns nicht überall der Fall sei. Ein- und Ausgänge sollten gesichert werden. Minister v. Weizsäcker freute sich über die Anerkennung, die Mattutat der Bahnsteigsperre habe zuteil werden lassen. Die Schwierigkeiten bei ihrer Einführung liegen z. T. darin, daß unsere Bahnhöfe zu klein gebaut worden sind. Diese Verhältnisse ließen sich nur im Laufe der Zeit ändern. Die Schranken seien ein Schutz für gewisse Unfälle. In einen oder anderen Teil hätte man allerdings leichter bauen können. Das Zugbegleitungspersonal sei nicht zu klein geworden. Wir haben dieselben Einrichtungen wie das übrige Deutschland auch. Die Schutzhüttenfrage werden wir im Auge behalten. Für die Beseitigung schienenenglicher Wegübergänge wurden als 4. Rate 250 000 M. bewilligt, desgleichen als 4. Rate 300 000 M. für Maßnahmen zur Erhöhung der Betriebssicherheit, sowie 60 000 M. zu Vorarbeiten für die Einführung des elektrischen Betriebs auf einzelnen Staatsbahnstrecken. Dr. Müllerberger (D.B.) befürwortete die letztere Forderung. Der Staat müsse die Hand auf die brachliegenden Wasserkräfte legen. Die Hauptsache sei die Schaffung von Zentralen. Der elektrische Betrieb eigne sich nicht nur für den Nah-, sondern auch für den Fernverkehr. Zunächst kommen für uns allerdings nur die Staatsbahnen in Betracht. Die Regierung verdiente Dank für die Einbringung der Erigenz. Die elektrische Lokomotive verdiente entschieden den Vorzug vor der Dampflokomotive. Minister v. Weizsäcker betonte, die Verwaltung stehe auf dem Standpunkt, daß sie in dieser Frage speziell es für

richtiger halte, wenn die Versuche und die unvermeidlichen Lehrgeldbezahlungen anderen überlassen werden. Unsere Verhältnisse wären zu klein, als daß wir in der Lage wären, kostspielige Versuche zu machen. Die Regierung habe die Hand auf die Wasserkräfte gelegt. In Art. 8 werden für die Erbauung von Wohngebäuden 620 000 M. bestimmt und zwar 130 000 M. für Familienwohngebäude für Unterbeamte der Verkehrsanstalten. Als Fonds zu Grunderwerbungen der Eisenbahnverwaltung werden 1 Million Mark genehmigt. Weiter wurden die Forderungen von 602 000 M. für die Herstellung verschiedener neuer Postgebäude debattelos bewilligt. Zum Schluß berichtete Körner (B.) über die Anträge der volkswirtschaftlichen Kommission um Erbauung einer unteren Kochertalbahn, die vom Hause genehmigt wurden. Morgen Vormittag Fortsetzung.

Bom Zabergäu 11. Juni. In den Weinbergen wird schon zum zweitenmal gepflückt. Der Traubenanfang ist überaus reichlich. Die Blattfallkrankheit — Peronospora — wird noch nicht bemerkt. Die ursprünglich beobachteten Blättertupfen rühren von der Blattmilbe her, die jedes Jahr auftritt, ohne belangreichen Schaden zu bringen. Der Weingärtner ist deshalb voll freudiger Hoffnung. Die Kleeheuernte wird eifrig betrieben. Der Futterertrag ist außerordentlich. Die eigentliche Heuernte wird in etwa 14 Tagen beginnen. Die Wiesen stehen gut, doch gibt das Futter heuer nicht aus, da das so nötige Bodengras sich solange nicht entwickeln konnte.

Schrozberg 11. Juni. Zu dem schon gemeldeten Verschwinden des zwölfjährigen Mädchens und des siebenjährigen Knaben des Bahnwärters E. wird weiter bekannt, daß das Mädchen, das in einer Besserungsanstalt untergebracht werden sollte, wahrscheinlich aus Furcht durchgegangen ist und ihren Bruder zum Mitgehen veranlaßt hat.

Göppingen 11. Juni. Graf Zeppelin hat aus Anlaß der seinem Luftschiff und seinen Leuten in Göppingen geleisteten Hilfe außer dem an die Stadt Göppingen gerichteten, bereits mitgeteilten Dankschreiben noch verschiedene andere Zuschriften nach Göppingen gelangen lassen, in denen er allen denjenigen, die ihn bei dem Unfall des Z II unterstützt haben, herzlichen Dank sagt. An den Kommandanten der Feuerwehr, Baumeister Emil Kübler, richtete der Graf das folgende Schreiben: „Für die tatkräftige, rasche und ausdauernde Hilfe, welche mir seitens der Göppinger freiwilligen Feuerwehr am zweiten Pfingsttag geleistet wurde, möchte ich Ihnen und der gesamten Feuerwehr meinen allerherzlichsten Dank aussprechen und zugleich mein Bedauern, daß ich vielleicht manchem Ihrer Mitglieder die Pfingstfeiertage verdarb. Ich stehe tief in Ihrer Schuld, aber was mir den Dank erleichtert und mich freudig Ihren Dienst annehmen läßt, ist der schöne menschliche Zweck Ihres vereinten Vereins, der sich freiwillig zur Verfügung stellt, jedem Unglück zu wehren. Ein dauerndes Glück wünsche ich der freiwilligen Feuerwehr in Göppingen. Graf Zeppelin.“ Weitere Dankeschreiben gingen den Firmen A. Schuler, Maschinenfabrik, und A. Kübler, Baugeschäft zu, die an der Wiederherstellung des havarierten Luftschiffs mitgewirkt haben. Der Firma Schuler, z. B. des Fabrikanten Adolf Schuler, schrieb

Graf Zeppelin: „Niemand hätte ich geglaubt, daß ich die Tüchtigkeit der Firma L. Schuler und ihrer Arbeiter in eigener Not kennen lernen würde. Ich möchte Ihnen von Herzen meinen verbindlichsten Dank und meine Erkenntlichkeit ausdrücken für Ihre persönliche Mithilfe und die ihrer braven Arbeiter bei der notdürftigen Herstellung meines Luftschiffs. Ich würde mich außerordentlich freuen, wenn sich zwischen dem Luftschiffbau Zeppelin und Ihrer wertvollen Firma eine dauernde rege Geschäftsverbindung entwickelte. Ich verbleibe Ihr Ihnen in Dankbarkeit ergebener Graf v. Zeppelin.“ An die Firma R. Kähler richtete der Graf folgende Zuschrift: „Für Ihre tatkräftige Mithilfe bei der Flottmachung meines Luftschiffs sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank. Wenn die Bevölkerung Göppingens eines Beispiels der aufopfernden Nächstenliebe bedurft hätte, so würde sie es in Ihrem und dem Wirken Ihres Herrn Bruders gefunden haben. Ich danke Ihnen beiden aufrichtig für Ihre Hilfe. Graf Zeppelin.“ Ein weiteres Dankschreiben ist der Expeditionsfirma C. Wadler „für die tatkräftige Hilfe, die Sie meinen Leuten bei den Arbeiten zur Flottmachung des Luftschiffs geleistet haben,“ zugegangen. Außerdem stattete Graf Zeppelin noch denjenigen Herren seinen Dank ab, die ihm während der Unfalltage ihre Automobile zur Verfügung gestellt haben.

Ulm 11. Juni. Der Briestaubenverein Columba-Ulm hatte am 6. Juni in Konkurrenz mit 12 württembergischen Vereinen einen Preisflug ab Metz und erhielt dabei den 1. Verbandspreis. Die Tauben wurden morgens 5 Uhr 35 Min. in Metz aufgelassen, die erste Taube kam um 10 Uhr 54 Min. in Ulm an, und bis 1 Uhr waren alle Verbandspreise vergeben. Da die Luftlinie von Metz bis Ulm 293 km beträgt, so hat die erste Taube in jeder Minute 1131 m zurückgelegt, was in Anbetracht der regnerischen Witterung eine ganz vorzügliche Leistung war.

Friedrichshafen 11. Juni. Bei dem Bankett, das gestern Abend Graf Zeppelin seinen Beamten und Arbeitern nach dem Hohentwiel-Ausflug in Zimmernstadt gab, entwickelte sich ein fröhliches Treiben. Der Graf hielt eine Ansprache, in der er Rückblick hielt auf sein Unternehmen vom Scherzinger Tag an bis heute und betonte, daß er das Wohl seiner Untergebenen stets im Auge habe. Buchhalter Schwarz erwiderte dem Grafen und gab ihm die Versicherung der Treue und Anhänglichkeit seitens der Beamten und Arbeiter. Lehrer Banzhaf bot dem Grafen und den Gästen herzlichen Willkomm namens der Gemeinde Zimmernstadt. Um 10 Uhr erfolgte die Heimfahrt nach Friedrichshafen.

Aus Baden 10. Juni. Ein reicher Kirchengesegnen ist dieses Jahr im badischen Lande niedergegangen. Von der Bergstraße, Mittelbaden, dem Kaiserstuhl und dem Oberrhein, überall hören wir, daß ein derart reicher Kirchengesegnen den ältesten Leuten nicht gedenke. Leider sind durch die Trockenheit mancherorts die Kirchengesegnen in ihrem Wachstum noch etwas zurückgeblieben und viele sind auch abgefallen. Immerhin aber sind die Aussichten ganz vorzüglich und mancherorts ist die Ernte schon in vollem Gange. In vielen Gemeinden fehlt es an Käufern und hat deshalb der Genossenschaftsverband bad. landw. Vereinigungen (Konsumverband) in Karlsruhe die Vermittlung von Angebot und Nachfrage durch Zusammenstellung von Angebots-Listen in die Hand genommen, welche Interessenten kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Berlin 11. Juni. Die Prinz Heinrich-Fahrt nahm gestern mit dem Start der Wagen am Tempelhofer Feld ihren Anfang. Im Ganzen beteiligten sich 113 Wagen an der Fahrt, für die Prinz Heinrich von Preußen einen wertvollen Wanderpreis, eine Reihe von Fürstlichkeiten, Stadtverwaltungen und Klubs insgesamt 23 Ehrenpreise sowie eine Anzahl prachtvoller Ehrengaben ausgesetzt haben. Die Fahrt geht von Berlin nach Breslau, Tatra-Lomniz, Budapest, Wien, Salzburg und endet in München. Sie umfaßt eine Strecke von ca. 1840 km. An der

Fahrt nimmt auch Prinz Heinrich teil. Aus Breslau wird von gestern gemeldet, daß dort während der offiziellen Zeitabnahme 101 Wagen angekommen sind. Außer 5 Wagen, die nicht starteten, schieden während der Fahrt 7 Wagen aus. Unter strömendem Gewitterregen passierte 4 Uhr 45 Min. Prinz Heinrich das Ziel, von lebhaftem Hurra begrüßt. Bereits werden auch Unfälle gemeldet. Das Automobil des Grafen Armin-Blumberg begegnete dem Gefährt des Stellenbesizers Püschel aus Ingramsdorf in der Nähe des Lübenener Stadtwaldes. Das Pferd Püschels scheute, wobei Püschel unter seinen Wagen geriet und so schwer verletzt wurde, daß er bald starb. Bei dem Dorfe Pinnow im Landkreise Guben stürzten zwei an der Tourenfahrt nicht beteiligte Herren aus dem Automobil; der eine Herr erlitt eine Schulterverrenkung, während der andere mit unbedeutenden Verletzungen davonkam.

Berlin 11. Juni. Fürst Eulenburg ist heute früh in Berlin eingetroffen. Er gedenkt nur kurze Zeit hier zu verweilen und beabsichtigt, nach Liebenberg zurückzukehren, falls seitens der Oberstaatsanwaltschaft kein Einspruch erhoben wird. Sein Zustand hat sich seit der Verhandlung im vorigen Jahr recht erheblich gebessert. Wie ein Mittagsblatt meldet, hat der Fürst weder eine Weisung von der Staatsanwaltschaft noch von der Kriminalpolizei erhalten, die ihn nach Berlin zurückrief. Die Meldung, daß der nach Gastein entsandte Berliner Kriminalkommissar im Auftrag des Oberstaatsanwalts dem Fürsten den Befehl zur Heimkehr mündlich überbracht haben soll, sei absolut unwahr.

Hamburg 10. Juni. Anlässlich des Gegenbesuches der evangelischen Geistlichen fand heute vormittag in der Hauptkirche St. Nikolai eine kirchliche Feier statt, woran Vertreter der staatlichen und kirchlichen Behörden teilnahmen. Hauptpastor Grimm und Reverend Marshall hielten Ansprachen, worin sie betonten, daß die christliche Kirche beider Länder stets auf gute Beziehungen zwischen den blutsverwandten Völkern und auf die Erhaltung des Friedens hinwirke. — Später wurde eine Rundfahrt um die Mitter gemacht und ein Frühstück im Rathaus eingenommen.

Stettin 11. Juni. Im hiesigen Gefängnis ereignete sich heute Nacht eine Gefangenenerbeule. Der zum Tode verurteilte Arbeiter Beder, ein Gastwirt und ein Schlächter versuchten auszubrechen, wurden aber von den Wächtern überrascht und mit vorgehaltenen Revolvern überwältigt.

Riel 11. Juni. Die streikenden und ausgesperrten städtischen Arbeiter bereiten einen Generalstreik in allen städtischen Betrieben vor. Die Stadt will mit der Entlassung der letzten 500 Arbeiter antworten und die Unterstützung der Marine für Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke erbitten.

Paris 11. Juni. Ein neuer Aufstieg des von Rußland bestellten lenkbaren Ballons „Russie“ fand statt, dem eine russische Offizierskommission anwohnte, von welcher 4 Mann die Fahrt mitmachten. Der Ballon führte verschiedene Manöver aus und kehrte nach 20 Minuten zurück. Heute ist eine 2stündige Fahrt geplant, in 14 Tagen soll der Ballon verpackt und nach Rußland befördert werden.

Paris 11. Juni. Baron Destournelles de Constant legt heute im Matin seine Ansicht über die Gegensätze zwischen England und Deutschland dar und kommt zu dem Schluß, daß den Engländern solange von der deutschen Gefahr gesprochen wurde, bis sie an eine solche Gefahr glaubten, daß aber der wahre Vorteil Großbritanniens nicht in der Stärkung der Armee, sondern in der energischen Bekämpfung der wirtschaftlichen Konkurrenz Deutschlands liegt. Ein Krieg zwischen England und Deutschland müsse vermieden werden und auch das befreundete Frankreich müsse England helfen, den Weg nach Damaskus zu finden. Das liege in Englands Vorteil und auch im Vorteil aller übrigen europäischen Staaten.

Wien 11. Juni. Während der jüngsten Anwesenheit der türkischen Sondergesandtschaft

in Wien hat sich ein Mitglied derselben dahin geäußert, es sei wahrscheinlich, daß der Sultan im kommenden Jahre eine Europareise machen würde, um sich persönlich den europäischen Souveränen vorzustellen. Der Wiener Hof würde in diesem Falle sein erstes Reiseziel sein. Zuerst aber würden einige jüngere Mitglieder des ottomanischen Kaiserhauses zur Vervollständigung ihrer Ausbildung nach Europa gehen.

London 11. Juni. Die „Times“ will aus guter Quelle in Konstantinopel erfahren haben, daß die Pforte die französische und die italienische Regierung ersucht habe, ihre Garnisonen auch nach dem für den Abzug der fremden Truppen aus Kreta festgesetzten Datum dort zu belassen, bis die kretische Frage endgültig geordnet sei. Ein gleiches Ersuchen werde auch an England und Rußland gestellt werden.

Tanger 11. Juni. Wie aus Casablanca gemeldet wird, hat das Kriegsgericht die Deferreure, welche den deutsch-französischen Zwischenfall verschuldet hatten, zu empfindlichen Strafen verurteilt. Einer erhielt 10 Jahre Gefängnis und wurde degradiert, ein zweiter 8 Jahre Gefängnis und 4 andere je 5 Jahre.

Algier 11. Juni. Der englische Dampfer „East Gate“ ist gestern hier mit 33 Mann der Besatzung des Hamburger Dampfers „Eva“, die er bei der Insel Pantelleria aufgenommen hatte, eingetroffen. An Bord der „Eva“ war Feuer ausgebrochen. Das Dynamit explodierte gleich, nachdem die Mannschaft die Boote ausgelegt hatte.

Vermischtes.

Ein Parveval-Unfall. In Berlin hat sich beim Zurückbringen des Luftschiffes „Parveval 11“ ein Zwischenfall ereignet, der gefährlich aussah, aber noch glücklich ablief. Ein Windstoß riß den Ballon in die Höhe, sodaß von den haltenden Soldaten 15 Mann etwa 20 m hoch in der Luft schwebten. Zum Glück ließ der Windstoß sofort nach und das Luftschiff senkte sich wieder zur Erde.

Der erste Schießversuch auf „Lenkbare“. Die großen Erfolge des Zeppelin bei seinen letzten Fernfahrten haben die Franzosen und Engländer sehr nervös gemacht und eigenartige Vorbereitungen gezeitigt. Der „Gup.“ wird aus Paris geschrieben: Der erste Versuch im Scharfschießen auf lenkbare Ballons wird gegenwärtig hier vorbereitet. Die „Ligue Aérienne“ ist mit der Marine- und Seeresverwaltung in ernsthafte Unterhandlungen getreten, um Schießversuche mit besonders geeigneten Geschützen auch Ballonkanonen, auf lenkbare Luftschiffe durchzuführen. Allem Anschein nach wird man den Vorstellungen Folge geben, so daß tatsächlich in Frankreich die ersten Versuche dieser Art stattfinden würden. Selbstverständlich ist es ausgeschlossen, daß in Wirklichkeit einer der lenkbaren Luftkreuzer von scharfschießender Artillerie aufs Korn genommen wird, da ein „Lenkbarer“ ohne Lenker und Besatzung ja nicht manövrieren könnte, und somit kein neuartiges Schießobjekt abgeben würde. Man ist also darauf bedacht, ein Ziel zu konstruieren, das dem lenkbaren Flug und den Bewegungen lenkbarer Luftschiffe annähernd gleicht. Diefür hat man vorgeschlagen, im geeigneten Fahrwasser zwei oder mehrere kleine Kriegsschiffe, etwa Torpedoboote, einen Ballon schleppen zu lassen, der etwa dem Umfange eines lenkbaren Luftkreuzers entspricht. Durch Drahtseilverbindungen usw. wird es dann möglich sein, den Ballon in der Luft alle möglichen Bewegungen während der schneller oder langsamer erfolgenden Fahrt der Schiffe ausführen zu lassen, so daß wenigstens annähernd die Bewegungen eines lenkbaren Luftschiffes markiert werden können. Voraussichtlich wird man im Sommer bereits mit derartigen Versuchen beginnen, die jedenfalls in der militärischen Welt das größte Interesse erregen werden und zu einer weiteren Vervollkommenheit derartiger Schießproben anspornen.

Die Teppiche des Zaren. Aus Petersburg wird der „T. R.“ gemeldet: Ein jedes Räuberstückchen wurde am vergangenen Samstag unmittelbar unter den Augen der Polizei verübt. Bei der Einweihung des Denkmals für den Zaren Alexander III war der ganze Platz am Nikolai-Bahnhof, wo das Monument seinen Platz gefunden hat, mit kostbaren Teppichen aus den kaiserlichen Schlössern ausgelegt worden. Sowie die Feierlichkeit vorüber war, erschienen 24 Wagen, auf die eine Anzahl Arbeiter die Teppiche verlad. Den wachhabenden Polizeioffizieren, die im großen Umfange die Straßen abgesperrt hatten, wurde es einigermaßen schwül zumute, als eine halbe Stunde später eine zweite Wagenkolonne erschien, die gleichfalls Teppiche abholen wollte. Da sich die Führer dieser Kolonne

als Palastbeamte ausweisen konnten, wurde es bald klar, daß sich die Polizei von einer Bande äußerst sicher auftretender Banditen hatte täuschen lassen. Trotz aller Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, irgend etwas über den Verbleib der gestohlenen Teppiche in Erfahrung zu bringen.

Standesamt Calw.

Geborene.

5. Juni. Eugen Friedrich, S. d. Christian Völlerle, Schreiners.
6. „ Ilse, T. d. Paul Georg Olpp, Buchhändlers.
8. „ Karl Christian, S. d. ledigen Magdalena Walz, Dienstmädchen von Altbach.

Gestorbene.

6. Juni. Katharine König geb. Fährle, Schuhmachers Witwe, 72 Jahre alt.

6. Juni. Christiane Luise Dierlamm geb. Wagner, Bortenmachers Ehefrau, 75 Jahre 10 Monate alt.
11. „ Katharine Waisenbacher geb. Rübler, Tagelöhners Ehefrau, 61 Jahre 10 Monate alt.

Reklameteil.

Kaiser-Otto Grünkern-Mehl u. Flocken
delicateste Suppeneinlagen.



Kinder-
mehl
Kranken-
kost
Hervorragend bewährte
Nahrung.
Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
Verdauungsstörung.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Städtisches Flußbad Calw.

Die Badezeiten sind folgendermaßen festgesetzt worden:

Für Herren: Schwimmbad und Badezellen: Die ganze Badezeit, ausgenommen 2—4 Uhr nachmittags und am Dienstag und Donnerstag die Zeit von 3—6 Uhr nachmittags.

Für Frauen: Schwimmbad und Badezellen: Am Dienstag und Donnerstag von 3—6 Uhr nachmittags, an den übrigen Tagen von 2—4 Uhr nachmittags; Badezellen (Frauenabteilung) auch in der übrigen Badezeit Calw, den 11. Juni 1909.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Wohnhausverkauf.

Paul Heugle, Tuchmachers Eheleute hier, bringen ihr Wohnhaus Nr. 457 in der Bischoffstraße am Montag, den 14. Juni 1909, vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus im letzten Termin zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden. Calw, 10. Juni 1909. Notarschreiber Dreher.

Brandschadens-Einzug.

Der Brandschadensbeitrag zur Gebäudebrandversicherungsanstalt für das Jahr 1909 ist auf 10 J für 100 M. Umlagekapital festgesetzt. Nachdem die Umlage gefertigt und geprüft ist und die Beiträge alsbald abzuliefern sind, findet der Einzug am Samstag und Montag, den 12. und 14. Juni 09, statt.

Den 11. Juni 1909.
Stadtpfleger.
Dreher.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 15. Juni 1909, mittags 1 Uhr, kommen auf dem hiesigen Rathaus aus den Gemeindeforsten 52 Rm. tannenes und 30 Rm. buchenes Brennholz im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf. Käufer sind eingeladen.

Den 11. Juni 1909.
Gemeinderat.

Oberkollbach.
Prima Sensen,
echte Mailänder Weksteine,
Heu-, Dung- und Schüttelgabeln
empfiehlt
Fr. Volz, Kaufmann.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige
Verbindung nach
NORD- und
SÜD-AMERIKA,
AFRIKA,
AUSTRALIEN,
OSTASIEN.
Mittelmeer- und
Orientfahrten.
Aller Comfort.
Bekannte vorzügliche
Verpflegung.

Ernst Schall a. Markt, Calw.
Paul Schmid, Fa. Berg & Schmid, Nagold
oder die Generalvertretung:
Passage Bureau Rominger, Stuttgart.

Ein Mädchen

von 16—17 Jahren wird nach auswärts für den Haushalt gesucht. Näheres im Compt. ds. Bl.

Wer verkauft sein Besitztum, ganz gleich, welcher Art, hier ob. Umgeb. Off. unt. G. 5240 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.

Nagold.

Möbelschreiner

sofort gesucht bei hohem Lohn
Fr. Bus, Schreinermeister.
Einen kräftigen Jungen nimmt sofort oder später in die Lehre der Obige.

Sommer-Malta-Kartoffeln

empfiehlt zum billigsten Preis

K. Otto Vinçon.



Calw, 12. Juni 1909.
Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß meine L. Frau, unsere gute und treubeforgte Mutter

Katharine Waisenbacher

im Alter von 62 Jahren gestern Mittag 1 1/2 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Der trauernde Gatte

Peter Waisenbacher

mit Tochter Marie und Sohn Georg.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr.



Calw, 12. Juni 1909.
Allen, welche uns bei dem raschen Hinscheiden unseres teuren Vaters

Pfarrer Mezger in Löchgau

so wohlthuende Teilnahme entgegenbrachten, besonders auch den Vertretern der Kirchengemeinde Altbach, die dem Verstorbenen mit uns das letzte Geleit gegeben haben, sage ich zugleich im Namen meiner Geschwister herzlichsten Dank

Dr. Mezger.

Calwer Zwieback.

Empfehle neben meinem bekannten
altrenommierten Calwer Zwieback, auch
Friedrichsdorfer Zwieback,
eigenes Fabrikat, jeden Tag frisch.

Heinr. Giebenrath,
Brot- und Zwieback-Bäckerei.

Schlatterer's Salmiak-Terpentin-Geisenpulver

von höchstem Fettgehalt, daher bestes und billigstes Wasch- und Reinigungsmittel der Neuzeit; spart Zeit, Geld und Mühe.

Preis pr. 1 Pfund-Paket 25 Pfg.,
in 5 Pfund-Paket 22 Pfg.,
in 10 Pfund-Paket 20 Pfg.

Keine Geschenke, sondern nur beste Qualität.
Chr. Schlatterer, Seifenfabrikation,
Calw.

Einzig in ihrer Art ist die altbewährte

MAGGI'S Würze.

Wer sie einmal versucht, wird sie immer verwenden.

Bestens empfohlen von
Frau M. Karch, Delikatessenhandlung,
Bahnhofstrasse.

Giebenrath & Klinger, Weinhandlung, Calw.

(Eigener Zolkeller.)

Außer unserem großen Lager in Deutschen Weinen empfehlen wir folgende naturreine Tyroler Original-Weine

Traminer Weißriesling à 75 Pfg. pro Liter.

Terlaner Weißwein „ 80 „ „ „

Kalterer Rotwein „ 80 „ „ „

in Leihfässern von 20 Liter an aufwärts. — Gesamtpreislifte wird auf Wunsch zugesandt.

Den Herren Wirten senden wir obige Tyroler Weine bei Bezügen von 150 Liter an unter Zolverschluß, so daß für dieselben kein Umgeld erhoben wird, was einer Verbilligung um 11 Pfg. pro Liter gleichkommt.

Gasthof Badischer Hof. Morgen Sonntag, den 13. Juni 1909, abends 8 Uhr,

grosses Konzert

der hier wohlbekannten, überall beliebten

Oberbayr. Sänger-, Jodler- und Schuhplattler-Truppe
Stachi Gerbl aus Schliersee.

— 2 Paar unübertroffene Schuhplattlertänzer. —

Es ladet höflich ein

Stachi Gerbl,

Mitglied des weltberühmten Schlierseer Bauerntheaters.

Altburg—Neubulach.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 15. Juni 1909, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Altburg und Sonntag, den 20. Juni 1909, im Gasthaus zur „Sonne“ in Neubulach stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Georg Swinner,

Sohn des † Michael Swinner, Wagnermeister, in Igelsloch.

Maria Stoll,

Tochter des Schultheißen Stoll in Altburg.

Kirchgang ½ 12 Uhr.

Alzenberg.

Wir erlauben uns alle unsere werten Verwandten, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am Dienstag, den 15. Juni 1909, im Gasthof z. „Röhl“ in Alzenberg stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Jacob Kübler,

Sohn des Peter Kübler, Bauers in Alzenberg.

Luisa Rothacker.

Tochter des Friedrich Rothacker auf dem Windhof.

Trauung 11 Uhr in Altburg.

Ein Logis

von 2 Zimmern mit reichl. Zubehör hat auf 1. Okt. an kleine Familie zu vermieten

Witwe Schraf.

Einige Zentner

Heu und Haberstroh

hat zu verkaufen

Martin Weber,
Altburg.

Liebenzell.

Kunstanzeige.

Die hier anwesende Kunst-Arena der Familie Lhys gibt auf ihrer Durchreise einige Vorstellungen auf dem Marktplatz.

Erste Vorstellung Samstag abend 8 ½ Uhr. Sonntag finden 2 Vorstellungen statt, nachmittags 3 ½ Uhr, und abends 8 ½ Uhr.

Preise der Plätze: Sitzplatz 30 ¢, Stehplatz 20 ¢.

Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Es ladet ergebenst ein

Die Direktion

Die Eltern werden gebeten, den Kindern Geld mitzugeben.

Calw.

In bester Lage am Marktplatz

Geschäftshaus

mit zwei Läden, oder auf einen größeren

Laden

mit schöner Wohnung

haben zu verkaufen oder zu vermieten.

Chr. Stürner.

Für sofort oder 1. Oktober habe an eine kleine Familie eine freundliche

Wohnung

von 2 Zimmern samt Zubehör zu vermieten.

Georg Jung.

Ein Logis

von 2 Zimmern, Küche und Zubehör ist auf 1. Juli oder später zu vermieten. Zu erst. Badstraße 347.

1 Zimmer

mit Küche und Zubehör hat zu vermieten

R. Heldmaier, Haggasse.

Eine ordentliche

Junge,

der die Bäderlei gründlich erlernen will, findet eine Lehrstelle bei

Heinr. Giebenrath
bei der Post.

1 guterhaltene

Harfen-Zither

ist billig zu verkaufen; bei wem, sagt die Red. ds. Bl.

Verloren

ging von der Strassenfabrik bis zur Handelsschule ein Mantel. Abzugeben bei Friedr. Schabbe, Badgasse.

Schöne Kirschen

empfiehlt

H. Häussler, Conditor,
Bahnhofstraße

Ich habe noch einige Partien alter und neuer

Rot- u. Weißweine

abzugeben und empfehle solche zum Preise von 60—80 ¢ per Liter.

A. Andler, Hotel z. Hirsch,
Bad Teinach.

Achtung!

Wer etwas zu kaufen oder zu verkaufen wünscht

von gebrauchten Möbeln, Betten, Kinderwagen, Bildern und Spiegel, Uhren, Maschinen, Fahrrädern, getragenen Kleidern, Schuhen und Stiefeln u. s. w., der wende sich an mein neu eingerichtetes Verkaufsbureau. Auf Wunsch komme ich ins Haus. Ich bitte bei An- und Verkäufen von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen.

Achtungsvoll

Karl Stoll,
Leberstraße 168.

Eine 1 ½ Jahre alte, schneeweiße, trüchtige

Ziege

zu verkaufen
Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Der beste Beweis

für die Güte von Kathreiners
Malzkaffee sind die vielen
Nachahmungen.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 134.

12. Juni 1909.

Privat-Anzeigen.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle



Drangestern } feinste
Blaustern }
Rotstern } hochfeine
Violetstern }
Grünstern } beste
Braunstern } Confam.

Sternwollen!

zur echt mit vollem Übermaßgehalt der
Norddeutschen Wollkammerei und
Kammgarnspinnerei in Vahrenfeld.
In haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich,
weist die Fabrik Großlisten u. Handlungen nach.



Das Bessere ist stets der Feind des Guten!

Bei den vielen Anpreisungen, welche seit von allen Seiten in allen möglichen Preislagen geboten werden, ist sich der Käufer schwer zu beurteilen, welches wohl von den verschiedenen Erzeugnissen das beste Produkt sein mag. Wir empfehlen daher jedem einen Versuch zu machen und beim Einkauf genau auf die Marke zu achten. Ausdrücklich betonen wir, dass unsere **Mostansatz** bereitete Gansstrunk **Calw.** hinterläßt und haltbar ist, weil die **Calw.** gereinigt sind.



Gerade zu verbrennend

nimmt der Absatz zu in

Ideal-Seife und Seifenpulver

Marke **Schildkröte**,
erstklassige Fabrikate von höchstem Fettgehalt u. Reinigungswert, seit die Sammler der Einwickelpapiere schon von 25 Pfund an

wertvolle Geschenke
erhalten, acht goldene u. silberne Uhren, Ketten, Pelzwaren u. viele andere schönen Haushalt- und Luxusgegenstände.

Zu haben in allen besseren Geschäften.
Die alleinigen Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart-Untertürkheim.

Feinste Limburgerkäse,
fett, gelbschnittig und haltbar,
1/2-3/4 reif, versendet in Kisten
von 40-60-80 Pfd. das Pfd.
zu 34 J

Emmentaler, saftig, von
12 Pfd. ab
80 J das Pfd. franco geg. Nachn.

Adam Oettle, Käser,
Kirchheim-Teck.

Chili-Salpeter
empfiehlt
Emil Georgii.

Wagenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Goed, Apotheker Sachsenhausen
bei Frankfurt a. M.

Kirschen! Kirschen!
täglich frisch eintreffend, zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt
R. Dalkolmo.

Regina.

Roman von F. Fobst.

(Fortsetzung.)

Der erste Regentag! Wie heimlich und traut sah es sich dabei am brennenden Kamin, in dem die junge Frau verschwenderisch Scheit und Scheite häufte. Die Tür zur Terrasse stand weit offen, und sie trat oft voller Ungeduld hinaus, um zu sehen, ob der graue Himmel kein Erbarmen mit ihr habe. Denn da drinnen saß Wolf Dietrich am Schreibtisch und hatte sich in die Arbeit verbissen wie ein grimmiger Kettenhund, er knurrte nur, wenn sie ihn störte.

Da nahm sie endlich die Zeitungen auf und blätterte darin umher. Doch plötzlich ließen die schlanken Hände das Blatt fallen, sie hörte die Stimme des Fischmeisters vor der Tür, und bald darauf meldete Frau Willert, daß Meinhardt den Herrn Baron zu sprechen wünsche. Das gab eine willkommene Unterbrechung der Arbeit.

„Zimmer herein, Frau Willert. — Da können wir ja gleich die Fahrt nach dem großen See mit Meinhardt besprechen, es ist eine Tagestour.“

Der alte Mann trat ein, und Wolf Dietrich rief ihm gleich entgegen: „Gut, daß Sie kommen, Meinhardt. Sowie der Regen nachläßt und das Wetter wieder beständig wird, wollen wir nach dem großen See. Wir müssen meiner Frau doch zeigen, was für Kerle dort herumschwimmen. Wir bleiben den ganzen Tag und kochen regelrecht ab. Eine Lachsforelle wird unter der Asche gebraten, Sie verstehen das ja meisterhaft, und Anton mag Ihnen dabei zur Hand gehen. In der Wasserburg wird ein richtiges Bivak bezogen.“

Regina hing mit leuchtenden Augen an dem Sprechenden, und das junge Paar bemerkte nicht, wie bekümmert der Alte dreinschaute.

„Ach, Wolf Dietrich, das wird herrlich werden. Den großen See kenne ich noch gar nicht, und was ist das für eine Wasserburg?“

„Der klägliche Rest einer Raubburg, die an der alten Heerstraße lag, die das Bruchland durchzog. Ein großer Sumpf dehnte sich hier in alten Zeiten aus, mehrere Tagereisen weit, und diese Straße bildete die einzige Verbindung mit den reichen Hansestädten. Oft genug mag es unseren Vorfahren geglättet sein, von dem versteckten Schlupfwinkel aus einen erfolgreichen Raubzug zu unternehmen. Nacht ging damals vor Recht.“

„Ist von der Ruine noch viel erhalten?“

„Du wirst es ja sehen, Regina. Wir wollen nichts verraten, Meinhardt, was? Doch was führt Sie her?“ fragte Wolf Dietrich, dem alten Mann plötzlich scharf ins Auge sehend. „Haben Sie einen schönen Fisch für die Küche gebracht oder einige Krametsvögel?“

„Nein, Herr Baron. Ich habe eine schlimme Nachricht von meinem Sohn bekommen.“

„Ist er krank?“

„Nein, Herr Baron, es ist schlimmer, viel schlimmer als Krankheit und Tod.“

„Mein Gott, er hat sich doch nichts zuschulden kommen lassen?“

„Er nicht, mein Richard nicht, Herr Baron, der Enkel ist es, so was kommt eben nur bei jungem Blut vor. Der Kerl dient doch jetzt bei den Jägern.“

„Ich weiß, Meinhardt. Sie erzählten mir vor wenigen Tagen noch, wie gut er sich dort mache. Er wollte später Förster werden, wenn ich nicht irre.“

„Ja, das ist nun alles aus. Für sein ganzes Leben ist er schimpft, er bekommt Zucht Haus der Kerl.“

„Zucht Haus!“ rief Wolf Dietrich und faßte die Hand des treuen Beamten, der so erdball vor ihm stand; in den verwitterten Zügen suchte es von verhaltener Erregung.

„Ja, Zucht Haus, drunter tun sie es nicht.“

„Aber was hat er denn begangen, Meinhardt?“

„Er hat einen Meineid geschworen.“

Vom Kamin kam ein tiefes Stöhnen her, man konnte nicht unterscheiden, ob es vom Winde herkam, der wieder im Schornstein winselte, oder von der Frau, die dort auf einem Sessel in sich gekauert saß und vor sich hinarrte. Sie war ebenso bleich wie der arme geschlagene Mann.

„Einen Meineid!“ Wolf Dietrich hatte den Arm des Fischmeisters losgelassen und war einen Schritt zurückgetreten; mit schwerer Betonung sagte er: „Das ist allerdings eine traurige, hoffnungslose Sache, Meinhardt.“

„Sie sehen es also für hoffnungslos an, Herr Baron?“

„Ja, Meinhardt. Meineid wird mit Recht hart bestraft, Ihr Enkel kommt vor das Kriegsgericht, wird aus dem Militärstand ausgestoßen und dem Zivilgericht überwiesen.“

„Und ich dachte, Sie könnten vielleicht durch Ihre Verbindungen ein gutes Wort für den Karl einlegen. Sie kennen ihn ja von Jugend auf und haben manchen lustigen Streich miteinander ausgeführt und immer zusammen auf dem Wasser gelegen.“

„Ja, ja, Meinhardt. Aber Meineid bleibt Meineid! Vor allem erzählen Sie mal alles.“

Der Fischmeister blickte zu der regungslosen Frau hin, er hatte gehofft, sie würde ein gutes Wort für den Jungen einlegen, sie hatte manche Fahrt mit ihm gemacht, als er auf Urlaub hier war. Es mußte ihr stets von Wolf Dietrich erzählen. Sie hatte ihren jetzigen Mann wohl damals schon im Herzen getragen.

„Wollen Sie, daß meine Frau hinausgeht, Meinhardt, wollen Sie mir allein berichten?“ fragte der Baron, den Blick des Mannes mißdeutend.

„Nein, nein, Herr Baron“, wehrte Meinhardt. „Die Frau Baronin kann ruhig zuhören. Die Sache ist bald erzählt. In der Kaserne ist gestohlen worden, es wurde die Kasse des Feldwebels um einige hundert Mark beraubt, er hatte die Gelder der Herren Offiziere nicht alle auszahlen können, so daß das Geld bis zum andern Tag in seiner Wohnung blieb. Natürlich fiel der Verdacht auf die Personen, die in dieser Zeit alle in der Stube gewesen waren, wo die Kasse stand. Zuletzt wurde ein Unteroffizier, der mit Karl sehr befreundet ist, verdächtigt. In seiner Angst bat er Karl auszusagen, daß er zu der fraglichen Stunde bei ihm auf der Stube gewesen sei. Und der dumme Kerl, der an dessen Unschuld glaubte, ließ sich zu einem Meineid verführen. Zuerst schien alles gut abzulaufen; denn der wirkliche Dieb wurde endlich entdeckt, das Geld trug er noch bei sich. In der Freude seines Herzens erzählte nun der Unteroffizier im Trunk von seiner gehaltenen Angst, weil er zu der Zeit auch allein in der Stube gewesen wäre. Ein schlechter Kerl, so ein gemeiner Zuträger findet sich ja allemal, und unser Karl kommt nun für seine Gutmütigkeit ins Elend. Er sitzt schon in Untersuchungshaft. Der Vater wurde nicht zu ihm gelassen, und zwei Jahre sollen ihm sicher sein.“

Wolf Dietrich war an die offene Tür getreten, er blickte in den strömenden Regen hinaus und vermied es, Regina anzusehen. Seine eigene Lüge bedrückte ihn wieder schwer, und er wußte, daß Regina noch tiefer litt, hatte sie doch ihre Aussage vor dem Richter gemacht. Meinhardt war zu Ende, er wartete eines Wortes von seinem Herrn, er mußte sprechen.

„Wie gesagt, Meinhardt, da ist nichts zu machen. Sträflicher Leichtsinns war es von dem Karl, aber nicht schlecht. Der Unteroffizier aber ist ein erbärmlicher Feigling und ein elender Lump, der geht natürlich strafflos aus, wenn er nicht wegen Verleitung zum Meineid gefaßt wird.“

„Mein Sohn überlebt die Schande nicht, Herr Baron. Der Karl ist stets sein Stolz gewesen von jung an.“

„Man überlebt viel, Meinhardt“, tröstete Wolf Dietrich.

„Ein Zuchthäusler, wer gibt dem Arbeit!“

„Wir, Meinhardt!“ rief Regina und sprang auf. Totenbleich stand sie vor den Männern, aber aus ihren Augen brach es hervor in überströmendem Mitleid. „Kann mein Mann ihn nicht anstellen, in Klein-Eltern findet er Unterkunft und Brot.“

„Keiner wird neben ihm dienen wollen. Und wenn auch, im Streite, im Trunk vielleicht, fällt das böse Wort „Zuchthäusler“! Dann ist es wieder aus.“

„Wie wäre es, Meinhardt, wenn Sie ihn später zu sich nehmen würden? Arbeitet er sich gut ein, so kann Karl Ihr Nachfolger werden. Sie leben so einsam in Ihrem Sumpf, dort hat keiner was zu suchen.“

„Herr Baron — gnädige Frau!“ Der Alte stürzte zu ihnen hin und schüttelte ihr die Hand und preßte die des Herrn. „Vergelte es Ihnen Gott, ich kann's nicht — ich kann's nicht.“

Der Fischmeister ging hinaus, er trug den Kopf wieder gerade auf den Schultern, aber aus den Augen fielen heiße Tränen, die brauchte keiner zu sehen. Zwischen den Eheleuten stand das Schweigen, keiner fand ein erlösendes Wort. Wolf Dietrich vergrub sich wieder in seine Bücher, und Regina tat, als ob sie lese. Nun stand es wieder neben ihr, das Gespenst ihrer Schuld, und blickte mit erbarmungslosen, grausamen Augen zu ihr hin. Aus dem Rauschen des Regens drang eine eintönige Stimme und erzählte: „So wird es dir auch ergehen, dir, der stolzen Regina. Von deinem Schloß werden sie dich holen, und du mußt ins Zuchthaus zu dem Abschaum der Menschheit. Die Strafe, vor der du deinen Vater gerettet hast, trifft dich selber. Und das mit Recht, denn wie sagte Wolf Dietrich: Meineid bleibt Meineid.“

„Ich tat es um feinetwillen“, schrie es in ihr auf.

„Er hat nicht darum gebeten, er trägt keine Schuld“, raunte die Stimme weiter. „Du hobst deine Schwurhand auf und hast falsch geschworen, also dein ist auch die Strafe.“

„Niemand weiß darum, wie soll es verraten werden? Ich nehme mein Geheimnis mit ins Grab. Wo kein Kläger ist, ist auch kein Richter.“

„Unglück schläft nicht. Wer weiß, wie bald, und du sitzt auf dem Armsünderbänkchen wie der arme Karl.“ Es war zum Wahnsinnigwerden!

Es klopfte. Regina sprang auf wie erlöst und öffnete selbst. Edardt stand da, der war zum Rapport befohlen, doch bevor er begann, sagte er: „Haben Sie es schon gelesen, Herr Baron? Der Karl Meinhardt ist wegen Meineids verklagt. Er wird aus dem Soldatenstand ausgestoßen, und das Zuchthaus ist ihm gewiß.“

„Der Fischmeister war soeben hier, Edardt, er hat es mir gemeldet.“

„Der Karl — ich kenne ihn von Kindesbeinen an, nichts Falsches war an ihm. Einen dummen Streich konnte er wohl machen, aber böse konnte man ihm darum nicht sein. Der Anton sitzt in der Küche und heult wie ein Kind — seine Enkelin ist ja dem Karl sein Schatz. Wenn er erst seine Anstellung hatte, sollte geheiratet werden.“

„Auch das noch.“

„Ich will später mit dem Anton reden“, fiel Regina ein und verließ das Zimmer; sie mußte allein sein. Diese Unglücksgehirne immer wieder anhören zu müssen, das ging über ihre Kräfte. Sie rief den Hund und lief mit ihm stundenlang durch den von Nässe triefenden Forst, bis ihr die Nerven wieder gehorchten. (Fortsetzung folgt.)

Telefon Nr. 9.

Druck der A. Döschlagerschen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Siefert's Haustrunk



ist und bleibt der beste und billigste

Volkstrunk

Überall eingeführt. Voller Ersatz für Obstmost und Rotwein. Gesund u. bekömmlich. Viele Anerkennungen. Einfachste Bereitung. Weinstoff für 100 Liter mit 1a. Weinrosinen nur M. 4.—, mit Malagatrauben M. 5.— (ohne Zuder franto Nachnahme mit Anweisung. 1a. Weinzucker auf Verlangen zum billigsten Preise.

Zell-Harmerbacher Weinsubstanzen-Fabrik

Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden).

Liegender Löwen-Tabak

Einhorn-Tabak

Tabak

ist nur dann echter
Böninger-Tabak, wenn das
Paket die Unterschrift trägt:
Arnold Böninger in Duisburg
am Rhein.

V. Grosse Württ.

Rote Kreuz

Geld-Lotterie

Ziehung garantiert am 20. 1900 Geldgew. ohne A.
640
Hauptgew.
3000
10000, 30000
Los 1 M. 2.— 6 Lose 11 Lose M. 20.— Porto u. Lot.
empfiehlt die General-Agenten
J. Schweickert, Stuttgart, M. 11. 16
sowie alle Los-Verkaufsstellen

Schreiner-Gesuch.

Ein tüchtiger Schreiner kann sofort eintreten; dauernde Beschäftigung wird zugesichert.

Chr. Bollmer, Schreinerstr., Völkensfeld.

Bietigheimer Linoleum

beziehen Sie am besten bei den
Vertretern:

G. Steegmüller & Söhne,
Telef. 6. Magstadt.

Die Druckerei des Blattes

Drucke im Kauf-
bedürfnisse, Druck-
arbeiten, wie:

- Fakturen
- Briefbogen
- Couverts
- Circulars
- Preislisten
- Prospekte
- Wechsel
- Quittungen

etc. zu billigen Preisen.

Alle Welt

putzt mit



In Dosen
à 10 u 20 Pfg.

dem besten
Metallputz.

überall
erhältlich

